und ist Bastard aus *H. collinum* und *Pilosella*, dem letzteren weit näher stehend.

10. *H. cymosum* L.

Die typische Subspecies in der Pfalz sehr selten und früher unbekannt.

1. *cymosum* L. α) *genuinum* β) *setosum* N. P. Leimen b. Heidelberg, sehr selten, 1896 von A. Vonnoh entdeckt und mir mitgeteilt. [*I*] normale *a*) *astolonum* N. P. in der Baar, am Hohentwiel, Juragegenden.]
2. *Mettenii* N. P., Heidelberg (N. P.). Wieder aufzusuchen wie
3. *irregulare* N. P. „Eine sehr nahestehende Form auch bei Speyer“ (N. P. I 413, Grisebach, Comment. p. 17 = *H. setigerum* C. H. Schultz p. p. = *Pilosella Ziziana* Sz. Sz., Flora 1862 p. 430). Von Grisebach zuerst l. c. als *H. cymosum* angesprochen! (Forts. f)

Moosflora des Feldberggebietes.

Ein Beitrag zur Kenntnis der badischen Kryptogamenflora.

Herrn Dr. J. B. Jack in Konstanz als Zeichen der Dankbarkeit
gewidmet von Karl Müller in Kirchzarten.
(Fortsetzung.)

Von Laubmoosen bevorzugten Gestein:

Amphidium Mougeoti Sch., fert., *Andreaea Huntii* Limp., fert., *Rothii* W. et M., fert., *Amblystegium irriguum* Sch., var. γ . *spinifolium*,¹⁾ *fluviatile* Sch., fert., *Anoectangium compactum* Schwgr., *Barbula tortuosa* W. et M., fert., *Bartramia Oederi* Sw., fert., *Brachyodus trichodes* N. et H., fert., *Brachythecium rivulare* Br. e., fert., *Bryum alpinum* L., fert., *Cinclidotus fontinaloides* P. B., *Cynodontium polycarpum* Sch., fert., *strumiferum* Ehrh., fert., *Dicranoweisia Bruntoni* Sch., fert., *crispula* Hedw., fert., *Didymodon cylindricus* Sch.,²⁾ *rubellus* Br. e., *Zetterstedti* Sch., *Eurhynchium myosuroides* Sch., fert., *velutinoides* Bruch.,³⁾ *Fontinalis squamosa* L., *Grimmia torquata* Grv., *ovata* W. et M., fert., *Gymnostomum rupestre* Schwgr., fert., *Heterocladium heteropterum* B. S., *dimorphum* B. S., *Hypnum dilatatum* Wils., *napaeum* Limp., *Neckera crispa* Hedw., fert., *turgida* Jur., fert., *Orthothecium rufescens* B. S., fert., *Orthotrichum cupulatum* Hoff.,⁴⁾ *rupestre* Schleich., *Pterogonium gracile* Sw., *Ptychomitrium polyphyllum* Sch., fert., *Racomitrium fasciculare* Brid., fert., *protensum* A. Br., fert., *Rhabdoweisia denticulata* B. S., fert., *fugax* B. S., fert., *Thamium alopecureum* Br. e., *Ulota Hutchinsiae* Schimp., fert.

Amphidium Mougeoti wurde mit Früchten in Baden erstmals am 29. Juni 1898 von Herzog am Feldsee gesammelt. Am 10. Juli fand ich reich fruchtende Rasen in der Felsschlucht nordwestlich vom Feldsee, und zwar fruchtifizierten die Pflanzen immer nur in sehr feuchter Atmosphäre. Es ist anzunehmen, dass auch *A. Lapponicum* noch im Gebiete nachgewiesen wird.

Anoectangium compactum sammelte Apotheker Sickenberger bei Oberried und im St. Wilhelmerthale. Pflanzen von Oberried verteilte er in den „Kryptogamen Badens“ unter Nr. 973 mit der Standortangabe: „Bei Oberried am Feldberge auf Gneis ca. 1400', 1865.“ Bis jetzt wurde weder dieser Standort noch der in St. Wilhelm wieder aufgefunden und auch anderweitig in Baden das Moos nie mehr gesammelt. Bei Oberried und im Höllenthal wurde von Sickenberger noch *Plagiothecium Müllerianum* Sch. gefunden.

¹⁾ Synonym mit *Hypnum fallax* Brid. = *Amblystegium fallax* (Brid.). Am Ausflusse des Titisees. leg. Gerwig.

²⁾ Bei Oberried (Kirchzartnerthal). leg. Sickenberger.

³⁾ Auf Gneis bei Kirchzarten. leg. Sickenberger.

⁴⁾ Lenzkirch. leg. Gerwig.

Auch diese Art wurde seither vergeblich wieder gesucht. In dem Verzeichnis „Die Laubmoose des Grossherzogtums Baden“ von Herrn W. Baur wurde die Pflanze nicht erwähnt, dagegen führt Herr Limpricht in seiner Moosflora vom Florengebiet Deutschland diese beiden Standorte als die einzigen Deutschlands an.

Als neue Art der badischen Flora fand Herzog im „Zastlerloche“ unterhalb der Zastlerhütte am Feldberge *Hypnum napacum*, welches Herr Limpricht in Nachfrage der „Kryptogamen-Flora von Schlesien“ p. 416 als nov. spec. aufführt, während man die Art früher nur als eine Varität (*var. fluctuans Sch.*) von *Hypnum commutatum* ansah. An einzelnen Stellen werden die stets sterilen Rasen bis 20 cm lang.

Die grösste Seltenheit von allen oben erwähnten Laubmoosen ist jedoch ohne Zweifel die *Neckera turgida Jur.*, welche erst im Jahr 1898 für Baden neu entdeckt wurde. Gehört die Pflanze schon in sterilem Zustande zu den grössten bryologischen Raritäten,¹⁾ so sind erst fruchtende Exemplare eine Seltenheit ersten Ranges. Die ersten Früchte (2 Stück) fand Herr Apotheker Geheeb in der Rhön. In neuerer Zeit wurden Fruchtexemplare auch von Herrn Ch. Meylan im schweizer Jura aufgefunden. Der badische Standort fertiler Exemplare ist daher der dritte bis jetzt bekannte. Hier wurden auch die meisten Früchte (etwa 60—70) gefunden und die ersten bedeckelten.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die *Neckera turgida*, so lange sie an den Felsen steht, nur schwer von *N. crispa*, in deren Gesellschaft sie immer wächst, jedoch sofort beim Wegnehmen der Rasen von der Unterlage durch den ockergelben unteren Stengelteil und durch die flagellenartigen jungen Asttriebe, wie sie *N. crispa* nie besitzt.

Die Früchte ragten fast bei sämtlichen Exemplaren unseres Standortes über die Perichaetialblätter heraus, ja einige liessen über diesen noch eine etwa 5 mm lange Seta erblicken, deshalb nähert sich unsere Pflanze der *N. mediterranea Phil.* Bei den Rhön- und Juraexemplaren sind die Früchte von den Perichaetialblättern völlig eingehüllt. Auch zeigt die Kapselwand unserer Früchte Spaltöffnungen. An mehreren, ja beinahe der Hälfte der Fruchtexemplare standen zwei Früchte nebeneinander. Weibliche Blüten sind stets sehr zahlreich an der Rückseite der Stengel vorhanden. Vielleicht sind *Neckera turgida* und *mediterranea* nur eine Species. Vorderhand soll aber *N. mediterranea* ein einfaches Peristom haben. (?)

Bemerkungen zu den „*Carices exsiccatae*“

von A. Kneucker.

V. Lieferung 1899.

(Fortsetzung.)

Als Abnormitäten sind hervorzuheben: 1. die Terminalähre ist an der Spitze ♀ (*acrogynea*), 2. an der Basis ♀ (*hypogynea*), 3. ganz ♀ (*feninea*), vergl. Callmé in „Deutsche bot. Monatschrift“ 1887, p. 20; 4. ♀ Aehre an der Spitze ♂ (*acroandra*); 5. ♀ Aehren alle oder zumteil ästig (*cladostachya*); 6. weit am Halm herabgerückte, unterste ♀ Aehre (*diastachya*); 7. vollständig in der Halmbasis stehende unterste ♀ Aehre (*rhizogynea*, *gynobasis*); 8. dicht knäuelig stehende ♀ Aehren (*glomerata*).

Diese Abnormitäten treten auch vielfach kombiniert an ein und demselben Individuum auf, z. B. *acroandra* mit *glomerata*, *acrogynea* mit *cladostachya*, *diastachya* und *rhizogynea* etc. etc., bei sehr hohen und üppigen Exemplaren, sowie bei Zwergformen und kultivierten Exemplaren häufiger als bei Pflanzen von normaler Grösse. Bei *Carex flava* finden sich verhältnismässig die wenigsten

¹⁾ In Rabenhorst's Kryptogamen-Flora 2. Auflage führt Herr Limpricht drei Fundorte für Deutschland an. Dazu kommt noch der Fundort im schweizer Jura und einige Inseln (z. B. Creta), wo die Pflanze auch vorkommen soll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: [Moosflora des Feldberggebietes. Ein Beitrag zur Kenntnis der badischen Kryptogamenflora. 6-7](#)